

Sickingen eilte voraus, es war ihm Bedürfnis, seinen Freund ungestört an das Herz drücken zu können. Es waren zwar nur Augenblicke, in welchen die alten Fehdegenossen sich allein befanden, aber hinreichend, die alte Freundschaft zu erneuen und zu besetzen. Bald kam auch Fronsbach, mit ihm der späterhin so berühmte Sebastian Schärtlin von Burtenbach, der Graf von Nassau, der Schenk von Lautenburg, Hanns Hilchen von Lorch und so viele Edle und Freunde, daß das enge Zimmer die Gäste nicht alle fassen konnte. Sickingen hatte für satzamen Wein gesorgt, so zechten sie unter lautem Jubel die ganze Nacht, und seit langer Zeit war dieß wieder der erste Blick der Freude für Göz's tiefgebeugtes Herz.

Als der Morgen graute und sich die Freunde schon zur Abreise rüsteten, winkte Göz Sickingen, ihm in ein anderes Zimmer zu folgen, es war sein Schlafzimmer, das einzige, das er noch hatte. Franziskus — sagte er hier mit feierlichem Ernste. Du hast mich heute aus schmachlichem Gefängnis gerettet, hast mir einen so frohen Tag gemacht, da Du mir meine alten Freunde und Kampfgenossen zugeführt, daß ich nicht weiß, wie ich Dir danken soll. Nun so will ich es durch ein ernstes Abschiedswort und eine brüderliche Mahnung, die aus redlich treuem Herzen kommt; beherzige sie, und glaube nicht, weil Dein Geist den meinen weit überfliegt, des alten Göz's Kopf grüble nicht auch zuweilen etwas Kluges aus, sein Auge sieht manchmal so sicher in die Zukunft als es in die Ferne sieht. — Du hast Großes vor, — sagte er, nachdem Sickingen ihn gebeten hatte, nur zu beginnen, — Dein Zweck ist edel, Dein Ziel fern — aber die Mittel, dahin zu gelangen, sind nicht immer die besten, Franziskus! Du drängst Dich an den Thron des Kaisers, um Dir einen Fürstenhut zu gewinnen, und glaubst, Dich täuschend, daß Du dann mit kräftigeren Mitteln dem Vaterlande nützen könntest. Aber prüfe Dich, ob es das Vaterland allein, oder ob Du es bist, für den Du kämpfst und wirbst. So in der Einsamkeit, wenn die Faust ruhen muß, und das Auge nicht mehr nach dem Feinde umher spähen kann, da sängt man an, in sich zu gehen, und der schlichte Verstand gewöhnt sich, über Dinge nachzudenken, die man sonst nicht beachtete. In solchen Stunden des Nachdenkens bist Du oft vor meine Seele getreten, und manche Zweifel sind in mir aufgestiegen. Deshalb höre meine Bitte, es ist vielleicht die letzte, die ich Dir thun

kann, es ist vielleicht das letztemal, daß ich Dich sehe, denn Männer, wie wir, sind dem Augenblicke anheim gefallen, und haben nicht viel Recht an eine bestimmte Zukunft. Strebe nicht nach Höherem, erhalte den Adel bei Würden, vergiß die Lanze nicht über der Feder, und ein ritterlicher Sinn, ein ritterliches Herz bleibe treu in Dir, wie der Wahlspruch auf Deinem Banner; erhalte den ritterlichen Geist deutscher Nation, und klimme nie über die Trümmer des Adels nach dem Fürstenthule. — Und nun lebe wohl! ziehe mit Gott nach Aachen zum Hoflager, und tritt auch dort kühn, ein deutscher Edler, auf, denn das ist der ehrenvollste Platz, auf den Gott den Würdigen stellen kann. Wahrlich Franziskus, die Lanze in der Hand, den Helm auf dem Kopfe, an der Spitze Deiner Lanzenknechte, stehst Du edler als zur Rechten des kaiserlichen Thrones. — Dieß sagend, drückte er den Freund stürmisch an sein Herz.

Göz, Sorge nicht, ich bleibe unwandelbar der Ritter von der Ebernburg! — erwiederte ihm Sickingen ernst, und als sie zu den Andern wieder zurückkehren wollten, kam ihnen Dorothea entgegen und bat den Ritter, auch ihr ein Wort allein zu gönnen. Sickingen ließ Göz vorangehen und blieb bei ihr zurück, da sprach sie bittend: Lieber Herr, sey mild gegen Margarethe und brecht nicht ihr Herz, darum bitte ich Euch innig.

Da sei Gott für, — erwiederte der Ritter — daß ich des Kindes Herz brechen sollte, ich werde nie Eures Wortes vergessen, edle Frau, es geschehe auch, was da wolle!

Als die Freunde schieden, drückte Göz, weicher gestimmt als je, Sickingen in seine Arme, eine Ahnung, es sey das letztemal, daß er den Freund sehe, hatte ihn ergriffen; die Ahnung betrog ihn nicht, die Freunde sahen sich nicht wieder. —

(Die Fortsetzung folgt.)

Das Herrlichste.

Viel Herrliches hab' ich gehört — gesehen,
Das nie im Lethestronn kann untergehen,
Doch ob Natur es — ob es Kunst erschuf,
Nichts Herrlicher's hab' ich gehört — gesehen,
Als Kindes erstes Lächeln —
Sein erster Waterruf.

Richard Ross.